

The logo features the letters 'OK' in pink, followed by the word 'EXTRA' in black, and 'Uni' in a pink, cursive script font with a small star above the 'i'.

Presseinformation  
Linz, 16.12.2015

**BETWEEN DARKNESS AND LIGHT**

17.12.2015 – 28.1.2016

Das Format „EXTRAUni“ wird in Kooperation von OK Offenes Kulturhaus im OÖ Kulturquartier und der Kunstuniversität Linz auch 2015 fortgeführt. Unter der Leitung von Hubert Lobnig und Veronika Barnaš entwickelten Studierende des **Institutes für Kunst und Bildung – Abteilung Künstlerische Praxis** – Arbeiten für einen außergewöhnlichen Ausstellungsort. Für die vor Jahren aufgelassene Tankstelle und Waschstraße im Parkhaus in der Dametzstraße entstanden im Wintersemester 2015 ortsbezogene Arbeiten, Installationen und Interventionen.

Zur Eröffnung der Ausstellung **BETWEEN DARKNESS AND LIGHT** am 16. Dezember, 19.00 Uhr, begrüßen Sie Genoveva Rückert, OK Kuratorin; Hubert Lobnig, Kunstuniversität Linz; Rainer Zendron, Vizerektor der Kunstuniversität Linz und Studierende des Institutes für Kunst und Bildung – Künstlerische Praxis.

Die ehemalige Tankstelle und die Waschstraße sind für BesucherInnen während der Ausstellungszeit vom 17. Dezember 2015 bis 28. Jänner 2016 im Rahmen von geführten Rundgängen zugänglich.

**EXTRAUni** ist im vergangenen Jahr im Rahmen von EXTRAKino entstanden. Das Masterstudium „Zeitbasierte Medien“ übersiedelte für das Wintersemester 2014/15 den gesamten Vorlesungsbetrieb mit Workshops, Lectures und Gastvorträgen. Im regelmäßigen Laborbetrieb wurde entwickelt, produziert und präsentiert. Das Publikum war eingeladen, an der Arbeit der Studierenden und ihrer Gäste teilzunehmen.

**Institut für Kunst und Bildung**

Das Institut für Kunst und Bildung mit den Abteilungen Bildnerische Erziehung, Mediengestaltung, Technik/Design&Werkerziehung, Textiles Gestalten, und der KinderKreativUni, wurde kürzlich durch zwei fächerübergreifende Abteilungen, die Fachdidaktik und die Künstlerische Praxis, verstärkt.

Die Künstlerische Praxis hat die Schwerpunkte Kunst und Kontext, Kunst und öffentlicher Raum – Erinnerungskultur, Ortsbezogene Kunst, Kunst und Display – Künstlerisch/Kuratorische Praxis und baut auf die Ausbildung von selbstständigen Studierenden durch experimentelles und

forschendes Handeln. Die Methoden der Vermittlung und der Umsetzung der Künstlerischen Praxis ist kommunikatives, kontext- und ortsbezogenes Arbeiten.

## **Semesterthema „BETWEEN DARKNESS AND LIGHT“**

Licht, Zeit, Architektur und Raum sind eng miteinander verbunden. So sind die dunklen Tage Ende Dezember und die vor Jahren aufgelassene Tankstelle und Waschstraße im Parkhaus in der Dametzstraße Anlass und Ort für das Projekt „BETWEEN DARKNESS AND LIGHT“.

Studierende entwickelten ortsbezogene Arbeiten, Installationen und Interventionen. Ausgangspunkt war die Auseinandersetzung mit der Phänomenologie von Licht und die Geschichte der wissenschaftlichen, künstlerischen und theatralischen Untersuchungen und Anwendungen von Schatten und Licht im Raum, in Kino und Film, in der Fotografie, im Theater und im öffentlichen Raum.

Vorgabe war es, an dem Ort mit Licht und Raum zu experimentieren, alte Kunstformen wie den Scherenschnitt, das Schattenspiel oder fast vergessene Techniken, wie die Laterna Magica oder die Camera Obscura, mit zu denken und eigene Projekte zu planen und auszuführen.

Im Wintersemester 2015 wurden Gäste, wie die österreichische Lichtkünstlerin Siegrun Appelt und der kanadische Künstler Daniel Barrow zu Vorträgen und Workshops eingeladen, in Lehrveranstaltungen wurde zu Schatten und Licht gearbeitet und in Räumen des OK Offenes Kulturhaus experimentiert und ausprobiert.

Es entstanden, den jeweiligen Studienrichtungen am Institut entsprechend, 26 unterschiedliche Arbeiten. Die unterschiedlichen Kompetenzen der Studierenden der Bildnerischen Erziehung, Mediengestaltung, Technik/Design&Werkerziehung, Textiles Gestalten ergänzten sich in den Vorarbeiten und Besprechungen auf wunderbare Weise.

Teilweise wurde die Geschichte der Tankstelle und Waschstraße aufgegriffen. Eine kleine Gruppe ging von Filmen aus (Isabella Ahrens, Julia Moser), die durch Schatten und Licht strukturiert sind, sie arbeitete raumbezogen und großflächig. Paul Ess intervenierte direkt in ein altes, nicht mehr funktionsfähiges Waschbecken in der ehemaligen Werkstätte. Die Arbeit von Pia Sternbauer arbeitet mit Sprache und schreibt (Sub-)Variationen eines Satzes mit Licht auf die Fassade. Anna Baldingers Installation macht ihren Herzrhythmus nicht nur auditiv, sondern auch durch rot oszillierendes Licht wahrnehmbar.

Röntgenbilder zeichnen sich auf dem Milchglas der Vorderfront ab (Vildan Turalic). Ausgangspunkte waren auch sehr persönliche Geschichten, die Arbeiten von Yeseul Kwon, Sabine Watschka & Michael Oskar Wlaschitz sind interaktiv und beziehen die BesucherInnen mit ein.

Kinetische Objekte und Licht bilden einen Schwerpunkt der Ausstellung, manche sehr subtil, manche sehr kräftig. Die Wandzeichnung von Tanja Leitgeb erfordert eine sehr spezielle Beleuchtung durch die BesucherInnen ebenso wie das Drahtobjekt von Vera Rupp.

### **Daniel Barrow**

#### **Artist Statement, 2007**

1-Kanal Video, 4:3, 55', Ton

Musik: Greg Goldberg, The Ballet

Zum Thema „Licht und Schatten“ zeigt das OK im Foyer eine Arbeit des kanadischen Künstlers Daniel Barrow. Mittels Commodore-Software gibt der Künstler Einblicke in seine Kindheit und stellt seine persönliche Herangehensweise zum Kunstschaffen auf humorvolle Weise dar.

## **Teilnehmende Studierende**

Isabella Ahrens, Anna Baldinger, Nicol Baumgärtl, Claudia Cruceru, Paul Ess, Klaus Gölz, Christine Gunzer, Markus Kager, Yeseul Kwon, Urban Lang, Tanja Leitgeb, Julia Moser, Miriam Neitsch, Christina Peichler, Vanessa Pichorner, Vera Rupp, Adina Daniela Socoliuc, Julia Steiner, Pia Sternbauer, Ilona Stuetz, Vildan Turalic, Nino Wallisch, Sabine Watschka & Michael Wlaschitz, Julia Weinknecht, Erich Willner, Nora Wimmer

## **Geführte Rundgänge**

Eröffnungswochenende

Freitag, 17. – Samstag, 19. Dezember, 17.00 – 20.00 Uhr

SUUUPER SONNTAG mit Filmprogramm im Movimiento und Familienführung  
Sonntag, 3. Jänner, 15.00 Uhr – 17.00 Uhr

Künstlergespräch mit Mischa Kuball

Dienstag, 12. Jänner, 19.00 Uhr, geöffnet von 17.00 – 20.00 Uhr

Donnerstag, 21. Jänner, 19.00 Uhr, geöffnet von 17.00 – 20.00 Uhr

Finissage im Rahmen des LA'DO

Donnerstag, 28. Jänner, 20.00 Uhr, geöffnet von 17.00 – 20.00 Uhr

Immer dabei: heiße Getränke aus der „kantine strauss“

## **Kunstvermittlungsprogramm**

Die Ausstellung ist in Form von Rundgängen erlebbar, die von ausstellenden Studierenden abgehalten werden. (Maximale Gruppengröße: 20 Personen)

Möchten Sie außerhalb der angegebenen Optionen für Rundgänge die Ausstellung mit Ihrer Schulklasse besuchen, bitten wir Sie um Kontaktaufnahme: Anmeldung bei Evi Heininger: 0732/78 41 78 52550, [e.heininger@oekulturquartier.at](mailto:e.heininger@oekulturquartier.at)

## **SUUUPER SONNTAG**

Sonntag, 3. Jänner, 15.00 Uhr – 17.00 Uhr  
mit Filmprogramm im Movimiento und Familienführung

## **Schulklassen**

Das Kunstvermittlungsteam bietet für Schulen (Unter- und Oberstufe) eine Kurzführung durch die Ausstellung „Between Darkness and Light“ mit anschließendem Workshop an:

**„Kunst als Arbeit. Berufsbild: KünstlerIn“**

Wir beschäftigen uns mit der Kunst als Arbeitsfeld: Wie wird man KünstlerIn? Wie und wo lernt man „Kunstmachen“? Und kann man davon leben? Diesen und anderen Fragen wollen wir gemeinsam

nachgehen und in einem anschließenden praktischen Teil unser ganz persönliches Ideenbuch für eigene kreative Einfälle, Skizzen und Entwürfe gestalten - denn in welchem künstlerischen Feld man auch tätig ist, am Anfang jedes Kunstwerks steht die Idee!

Dauer: 90 Min., Kosten: € 4,- pro SchülerIn, Anmeldung unter: 0732/78 41 78 52550,  
e.heininger@oekulturquartier.at

---

**Presseinformation:**

**OK:** Andrea Gintner, a.gintner@oekulturquartier.at, +43.732.784178-52541

**EXTRAUni:** Veronika Barnaš, veronika.barnas@ufg.at, +43.732.7898-373

**Presseinfos und Fotos zum Download** finden Sie unter

<http://www.ok-centrum.at/?q=content/presse/>

## Ausgewählte Studentenprojekte:

### **Isabella Ahrens**

#### **konkret\_verzerrt, 2015**

Teichfolien-Scherenschnitt im Innenraum und im öffentlichen Raum  
jeweils 2 x 3 m

Ausgangspunkt dieser Arbeit war der Film „Im Schatten des Zweifels“ (Shadow of a doubt, 1943) von Alfred Hitchcock, in dem der Schatten eine zentrale Rolle spielt und dessen Wirkung im Innenraum bewusst für die Bildsprache eingesetzt wird. Besonders durch die starke Verzerrung der Schatten, die ins Innere der Gebäude fallen, spielt der Regisseur mit der Fantasie des Zuschauers.

Gerade die Fantasie und der Wunsch, Dinge im Schatten erkennen zu wollen, ist wichtiger Teil der Arbeit *konkret\_verzerrt*.

Die Fantasie spielt auch bei Scherenschnitten, die meist bei märchenhaften Darstellungen fantastische Formen und Figuren annehmen und dabei eine Geschichte schattenhaft verbildlichen, eine wichtige Rolle.

Ähnlich wie bei den Schatten, die in den Raum dringen, suchen die Betrachtenden elementare Formen heraus und lassen neue Bilder im Kopf entstehen.

Isabella Ahrens, MSc., BA, geb. 1989

Master-Studium für Textil.Kunst.Design, Kunstuniversität Linz

#### Ausstellungen:

2013 Tapestry Vernissage in Traun; Trier Galerie, Trier, DE; 2013 IFK, Wien

2012 Thyssen Bornemisza Art Contemporary, Wien; Indigo Première Vision, Paris, FR

### **Anna Baldinger**

#### **Thorax (Existenz einer oszillierenden Reaktion), 2015**

Rauminstallation

Sound: Herzfrequenz der Künstlerin

Das Herzstück der Arbeit ist ein, im Rhythmus der zu hörenden Herzfrequenz, oszillierendes rotes Licht.

Der Raum wird mit dem Herzschlag der Künstlerin auditiv und visuell rhythmisiert.

Das dabei eingesetzte rote Licht spielt mit der kantigen Architektur des Raumes und soll an einen menschlichen Brustkorb erinnern, der einen stabilen Schutz für wichtige lebenserhaltende Organe bildet. Den BetrachterInnen offenbart sich eine umhüllende Atmosphäre und ein intimer Einblick. Auch im öffentlichen Raum ist das Licht der Installation durch die milchigen Glasscheiben sichtbar und ein von weitem wahrnehmbares Zeichen für die Ausstellung.

Anna Baldinger, geb. 1987 in Grieskirchen, lebt und arbeitet in Linz

seit 2013 Lehramtsstudium Bildnerische Erziehung und Textiles Gestalten,  
Kunstuniversität

Linz, seit 2009 Studium Kunstgeschichte, Universität Wien

#### Gruppenausstellungen:

2014 crash curtain, Perspektiven Attersee, OÖ.

Exen: Zwischenlandung.1, Galerie HollaBolla, Eschen, FL 2015

Textile Space, Salzburg Museum Neue Residenz

Presseinfo EXTRA Uni, 16.12.2015

2013 b-sides of design 1.0, Coffein Stadtcafé, Schwaz, Tirol  
2009 Federn machen Vögel – Von Sängern, Aasfressern und Sturzpiloten, Schloss  
Trautenfels, Stmk.  
2007 Rheine Ansichtssache, Rheinufer, FL  
2006–2007 Künstlerischer Vorkurs, Kunstschule Nendeln, FL

## **Nicol Baumgärtl**

### **Inside Out, 2015**

Objekt-Metallbox

Diaprojektor

Inside Out ist aus der Vorstellung entstanden, dass jeder Mensch aus Geschichten besteht und beschäftigt sich mit der Frage: „Was macht mich aus? Warum bin ich ich?“

Eine Box wird zum Ort der Sammlung von Erinnerungen und Wünschen, Geschichten von Erlebnissen und Nichterlebnissen der Künstlerin. Einige dieser Geschichten, womöglich die wesentlichsten, scheinen in der Box für immer vergraben zu sein. Um diese zu beleuchten und zurück ins Leben holen, können sich die BesucherInnen Schritt für Schritt auf die Suche nach den Bildern, Erinnerungen und Wünschen machen.

*Inside Out.* Das Innere nach Außen kehren.

Inside – Out  
eine Geschichtssammlung  
eine Box voll Geschichten  
teils erleuchtet – sichtbar – zugänglich  
teils verdunkelt – vergraben – vergessen  
sie mit sich tragen – sie ertragen  
sie öffnen – sie beleuchten  
sie erkennen – sie zurück ins Leben holen  
diskutieren mit sich selbst  
eine Aufgabe  
Geschichten von mir selbst  
es war einmal und wirkt im jetzt  
wer bin ich?  
Geschichten  
gesammelt  
in einer Box

verschlossen – verdunkelt – im Schatten  
Schaut man rein oder schauen sie raus?  
die Aufgabe  
sie für mich zu beleuchten

Licht um zu erkennen  
um zu verstehen

Inside – Out?  
herausschauen – durchdringen - ausbrechen  
erkennen - verstehen  
ein Foto für damals  
Ich als jetzt  
die Zeit dazwischen  
ein Raum für Geschichten  
gesammelt  
in einer Box  
zum Beleuchten bereit  
zufällig beim vorbeigehen  
und doch Schritt für Schritt  
Inside – Out!

Nicol Baumgärtl, geb. 1987 in Ingolstadt, DE

2007 Abitur mit Kunst als Hauptfach

seit 2008 Maskenbildnerin an der Oper in Chemnitz, DE und am Landestheater Linz

seit 2013 freiberufliche Maskenbildnerin

seit 2013 Lehramt Textiles Gestalten, Technologie & Design an der Kunstuniversität Linz

Ausstellungen/Preise:

deutscher Jugend-Kunst-Preis der Deutschen Bank Stiftung, Museum Küppersmühle, Duisburg/Deutschland

MaskenBilder IHK – im Haus der Wirtschaft Karlsruhe, DE

### **Claudia Cruceru**

**Light, 2015**

Farbfolien

Farbige, transparente Farbfilter an den Bullaugen der ehemaligen Autowerkstätte, filtern das Licht in beide Richtungen und sind im Innenraum und im Außenraum unterschiedlich wahrnehmbar.

The work deals with the decomposition of light and also creating colourful shadows. The light has the meaning of life, and all that is positive, the good tolerance and agape love. Moreover shadows mean negative. But in my work colourful shadows symbolize the intention to hide the bad and the lack of light. Also they intended to show the little things worthless as if they did. As

if they were of great value to humanity.

Pure colours represent good values, while dark colours represent the lack of them.

The work consists of a series of compositions made with different colour filters. For a more intense colour have been glued several layers of filter. The different pieces of filter are stuck together with heat, and are also glued to the glass with double-sided zeal. A template has been used with measures of the window, to the composition. The colours of the filters are 9 in total. the work is carried out on a glass surface of 5 square meters.

Claudia Maria Cruceru, geb. 1992 in Friedrichshafen, DE

Universität für bildende Kunst „Miguel Hernández“, Sant Joan, Spanien

Presseinfo EXTRA Uni, 16.12.2015

seit 2012 Malerei und Grafik, Kunstuniversität Linz bei Prof. Ursula Hübner  
seit 2013 Mediengestaltung, Kunstuniversität Linz bei Prof. Sonvilla-Weiss

## **Paul Ess**

### **Licht aus der Leitung, 2015**

Waschbecken, Licht, Wasserdampf

Für den Künstler steht Licht als Metapher für Leben. Licht ist, genauso wie Wasser, durch nichts ersetzbar und für uns Menschen lebensnotwendig. Manche Menschen behaupten sogar, sich ausschließlich von Licht ernähren zu können. Die Installation soll genau darauf aufmerksam machen und zeigt ein ausgetrocknetes Waschbecken, das Licht an Stelle von Wasser spendet. Der Künstler arbeitet mit der vorgefundenen Szenerie und bindet die Toilette und das Waschbecken in seine Installation ein.

Paul Ess, geb. 1987, Melk, NÖ

seit Oktober 2014 Lehramtsstudium für Bildnerische Erziehung und Werkerziehung an der Kunstuniversität Linz

2005–2007 Architekturstudium an der TU Wien

2005 Matura im ORG Melk mit künstlerischem Schwerpunkt

## **Klaus Gözl**

### **Amazing Brace, 2013**

Lack auf Holz, Draht, Nägel, Neonröhre, Glühbirnen

„Your lounge will benefit of this“. Warme ästhetische Bezüge zur Pop-Art und nostalgische Avancen zu Ree Morton verleihen in Verbindung mit dem Licht-Design der klassischen Diners der „Route 66“ ihrem Ambiente eine Ausstrahlung der kulturellen Sicherheit. Gleichzeitig kann man sich einer ausreichenden Grundbeleuchtung in den Räumlichkeit erfreuen. Das Besondere an diesem Kunstwerk ist, dass sich niemand jemals darüber wundern oder beschweren wird. Abstürze sind möglich.

„It is only shallow people who do not judge by appearances. The true mystery of the world is the visible, not the invisible...“ (Oscar Wilde, *The Picture of Dorian Gray*)

Klaus Gözl, geb. 1973 Bensheim, BRD

1994–1998 Studium der Kath. Theologie an der Universität Mainz

1998–1999 Studium der Kunstpädagogik und Lehramt Religion in Frankfurt a. M.

1999–2004 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien, conceptual art /post-conceptual art practices bei Reneé Green und Marina Grzinic

2002–2006 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien, Bildhauerei bei Bruno Gironcoli  
postgraduate studies bei Manfred Pernice

Mitglied der KünstlerInnenvereinigung MAERZ

Studium an der Kunstuniversität Linz, Werkerziehung und Bildnerische Erziehung

Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland, u.a. Russian Academy of Art (RUS), Salzburger Kunstverein (A), off-space gallery Chicago (USA), Muzej Macura, Belgrad (SRB), Kunstraum NÖ, Wien (A)



## **Christine Gunzer**

### **Gardine 1, 2015**

2-teilige Rauminstallation

Außenraum: Installation Vorhänge und Gobo-Projektion

Innenraum Installation: Vorhänge und Video

Heute werden Gardinen nicht einfach nur für praktische, sondern auch zu dekorativen Zwecken verwendet, so dass sie für Wohnlichkeit und Behaglichkeit sorgen. Sie trennen den Innenraum vom Außenraum, das Private vom Öffentlichen, und dienen als Sichtschutz. Durch die halbtransparenten Musterungen der Gardinen wird das Licht, das durch sie fällt, zu Schattenbildern geformt. In der Arbeit Gardine 1, werden durch die Überlagerungen der verschiedenen Gardinstoffe neue Muster geschaffen. Der Innen- und Außenraum verschwimmt und kann nicht mehr deutlich abgegrenzt werden. Ein befremdliches Raumgefühl entsteht.

Christine Gunzer, geb.1990, St. Veit an der Glan, Kärnten

2010–2014 Bachelorestudium Textil.Kunst.Design, Kunstuniversität Linz

seit 2014 Masterstudium Textil.Kunst.Design, Kunstuniversität Linz

seit 2015 Lehramtsstudium Bildnerische Erziehung/Textiles Gestalten

#### Ausstellungen:

2013 Ausstellungsbeteiligung IFK WIEN „Different approach same perception“, Ausstellungsbeteiligung Galerie Traun „Signs of consequences“

2014 Einzelausstellung KUG GRAZ

## **Markus Kager**

### **Mondlicht, 2015**

Klangskulptur

Akku-Lautsprecher mit integrierter SD-Karte

monofonische Wiedergabe Komposition am Klavier

Seit Kindheitstagen suche ich nach wahrhafter Existenz, nach meinem wahrhaften Selbst. Ein langer Weg, auf dem nicht viel von Kultur übrig blieb und der weiter gegangen werden will. Das gefundene Glück ist in Worten nicht fassbar, die Ernüchterung über die Kultur ebenfalls. So

sehe ich meinen Beitrag als natürliches Klanggebilde, gepflanzt an einem Ort kulturellen Lärms.

Ganz dem „Diktat“ der Kunst entsprechend, soll mir der kleine Parasit in der Wand alles niederreißen, was dem Leben nicht dienlich ist. Soll berühren, aufwecken und ermutigen Teil dessen zu werden, was Beuys mit „Sozialer Plastik“ gemeint hat.

Wesenhaft-klanglicher Ausdruck patzigen Mondlichts in der architektonischen Konservendose: Mein Bekenntnis, zu dem ich mich verbunden fühle, mein freundlicher Gruß in die Welt.

Markus Kager, geb. 1987, lebt und arbeitet in Graz und Linz

seit 2013 Studium der Kunstpädagogik, Kunstuniversität Linz

**Yeseul Kwon**

**Unheimliches Aquarium, 2015**

Interaktive Installation

Projektionsfläche, Taschenlampe

Als ich ein Kind war, fürchtete ich mich vor der Tiefe des Meeres.

Auch heute noch traue ich mich nicht in tiefes Wasser. Die Vorstellung bei Nacht im Meer zu

schwimmen, macht mir Angst. Das Wasser ist wie ein unkontrollierbarer Raum.

Die Unergründlichkeit des Meeres oder dunklen Wassers wirken unheimlich auf viele Menschen – Orte, die unerreichbar und abstrakt sind. Was sich unter der

schwarzen Wasseroberfläche befindet, bleibt uns verborgen – kalt, geheimnisvoll,

völlig dunkel mit unglaublich hohen Druckverhältnissen. Trotzdem gibt es dort die faszinierendsten Lebensformen, die kaum ein Mensch bisher gesehen hat.

Ein modellhaftes Aquarium projiziert die Tiefsee-Stimmung in unseren Alltag.

Yeseul Kwon, geb. 1992 in Seoul, Süd-Korea, seit 2014 Studium der Textil.Kunst.Design, Kunstuniversität Linz

**Tanja Leitgeb**

**Licht-Lollos, 2015**

Perforiertes Papier

70 x 100 cm, mobile Lichtquelle

Strom an, Strom aus. Licht an, Licht aus. Das sind die zwei technischen Zustände aller elektronischen Kommunikation. Und der Lehrer verbildlicht an der Schultafel die digitalen Sprachen mit Einsen und Nullen: Mit den „Ans“ und „Aus“ der gesendeten Botschaft. Analoge Herzen malende Schüler senken abschätzig den Blick vor den Kolonnen aus Null-Eins-Null-Eins, die sie gelangweilt als Lollos verspotten.

Zarte Hände führen Fineliner unter Tischen. Grobe Hände notieren Elektronik am Tafelbild. Feine Punktzeichnungen entstehen mit analoger Hingabe. Lollos und noch mehr Lollos aus Eins und Null entstehen mit digitalem Fachwissen vorn am Pult. Während unter dem Tisch eine verträumte Zeichnung entsteht, wird am Tafelbild eine rationale Zeichenumsetzung sichtbar.

Mit einer Reißzwecke durchsticht die zarte Hand unter der Bank vorsichtig die gezeichneten Punkte. Mit der Leuchtdiode in einer Taster-Schaltung veranschaulicht die grobe Hand vorne erklärend die Abfolge der Lollos. Nach einer kurzen Weile ertönt der Pausengong.

Daheim durchleuchten die zarten Hände mit einer Taschenlampe das Punktbild. Und plötzlich sind Lollos auf der Zimmerwand. Zeile um Zeile, Licht an, Licht aus. Überall Lollos. Kleines Ärgernis. Aber immerhin: diese sind aus Licht. An und Aus, das sind die technischen Zustände aller Kommunikation. Sogar der schönen.

Tanja Leitgeb, geb. 1992 in Feldbach, studiert Textil.Kunst.Design an der Kunstuniversität Linz. Leitgeb's Arbeiten waren Bestandteil einiger Ausstellungen, darunter am IFK Wien, in den Galerien Sturm und Drang (Linz) und Neunzendorf (Ried im Innkreis).

## **Julia Moser**

### **Das Erwachen des Somnambulen, 2015**

Überlebensdecke, Collage

„Das Cabinet des Dr. Caligari“, ein expressionistischer deutscher Stummfilm von Robert Wiene aus dem Jahr 1920, bildet den Ausgangspunkt dieser künstlerischen Arbeit. Im Film wird ein Mondsüchtiger zur Ausführung nächtlicher Morde getrieben. Das Erwachen des Mondes eröffnet dabei das Spiel um Leben

und Tod und verzaubert zeitgleich die Kulissen mit einem durch Schönheit anmutenden Licht.

Das gezeigte Objekt greift diese Stimmung auf und transferiert sie in den Ausstellungskontext. Bestandteile einer zerschnittenen und wieder neu zusammengefügt Überlebensdecke bilden die Basis der Arbeit. Das

glänzende Material reflektiert den Schein einer externen Lichtquelle nach dem Sonne-Mond-Prinzip und erzeugt eine mystische Raumstimmung, welche verzaubert und beunruhigt.

Julia Moser, geb. 1992 in Hallein

seit 2012 Bachelorstudium Textil.Kunst.Design an der Kunstuniversität Linz

2011–2012 Bachelorstudium Kunstgeschichte an der Universität Wien

2015 1. Platz beim Textildesignwettbewerb i-dott in Manchester, UK

## **Miriam Neitsch**

### **licht in die schatten oder light conduction to the place where it's dark, 2015**

Installation

Papprohr, Spiegel, Diaprojektor

Licht wird in die Schatten geleitet. Das Licht entspringt an einem anderen Ort.

Dort, wo die Schatten sind, wird das Licht die Dunkelheit küssen.

Das Rohr ist die Verbindung zwischen Hell und Dunkel, Tag und Nacht, offen und verdeckt. Licht ist eine Ressource. In unseren Häusern ist eine Vielzahl von Leitungen und Rohren verlegt, die uns unsere wichtigsten Ressourcen dorthin leiten, wo wir sie brauchen.

Durch Spiegel ist es möglich das Licht von einem Ort zum anderen zu leiten. Das Rohr kontrolliert den Lichtkegel. Es ermöglicht die gezielte Lenkung an einen Ort, den der Lichtkegel ansonsten nie erreicht hätte.

Miriam Neitsch, geb. 1991, Radstadt, Salzburg

seit Oktober 2014 an der Kunstuniversität Linz, Studium Bildnerische Erziehung und Technische Werkerziehung

Ausstellungen/Preise:

2015 17. internationalen Minitextile Biennale in Bratislava, SK und Prag, CZ, Stoffmesse Première Vision, Sektor INDIGO in Paris, FR, Soloausstellung im Sub.Violet in Linz/AT

2013 „Johann Baptist Reiter“ im NORDICO Stadtmuseum, Linz/AT;

Soloausstellung in der KG Freiräume in Hallein/AT,

Gewinn des Wettbewerbs „Schwarz/Weiß Körper.Raum.Objekt“ in Kooperation mit der Firma Lenzing AG

2012 Entwurf und Ausführung eines Objektes für den Museumsshop LENTOS Kunstmuseum zur Ausstellung „Der nackte Mann“

2008 Gemeinschaftsausstellung, Al-Tarhal Gallery in Maskat/OM  
2011 „art-music-youth – Vernissage von Jugendkunst“ in Bad Mitterndorf  
2009 „artfest 2009 – fantastisch realistisch“ mit Günter Brus in Liezen

### **Christina Peichler**

#### **Ansichtssache, 2015**

Plattenspieler, 2 Schallplattenobjekte, gerichtetes Licht

Die Installation Ansichtssache widmet sich dem absurden Unmöglichen: einem Paradoxon. Das Wort „Wendepunkt“ ist scherenschnittartig aus einer Schallplatte geschnitten. Die auf einem alten Plattenspieler rotierende Platte wirft das Wort als Schattenbild an die Wand: Anfang – Ende – Umkehr.

Eine externe Lichtquelle, die an das kleine Regal geklemmt ist, auf dem der Plattenspieler steht, ist begrenzt mobil und von den BetrachterInnen justierbar. Durch die Drehbewegung wird der Schriftzug wieder und wieder auseinander gezogen und zusammengesetzt.

Christina Peichler, geb. 1989 in Graz  
seit 2014 Lehramt Studium (BE/MG/WE), Kunstuniversität Linz  
2011–2013 Kolleg für Objektdesign HTL Glasfachschule Kramasch,  
bis 2008 HTL Ortwein

#### Ausstellungen:

2008 „Projekt 08“ Landesmuseum Joanneum Graz  
2013 Design & Erfindermesse Innsbruck, Diplomprojekt „Paper-Wall“  
2015 REMIX Mediengestaltung, Tabakfabrik Linz

### **Vanessa Pichorner**

#### **Dem Dunkel ausgesetzt, 2015**

Bett, Bettdecke, Video

Es ist dunkel, alles ist Schwarz, vorerst ist nichts zu erkennen. Es erstreckt sich ein Schatten, erzeugt durch eine Lichtquelle. Die Proportionen sind verzerrt. Im Schatten sind minimale Bewegungen erkennbar, die wie Linienbänder wirken. Diese – teils schwingend, hell bis dunkel – ergeben eine abstrakte Komposition, einen unregelmäßigen Wandel von Licht und Schatten. Einzelne Lichtpunkte flackern kurz vor den Augen auf. Es ist der Beginn einer Auseinandersetzung mit dem Raum. Doch die gewohnte Wahrnehmung versagt, kein Gegenstand lässt sich genauer einordnen. Die Realität wird zu einem nicht identifizierbaren Abbild, undefinierbar doch von Dichte und Mächtigkeit geprägt. Die Orientierung geht verloren, die Ängstlichkeit steigt. Eine hilflose Suche nach Klarheit, Übersichtlichkeit. Doch sie bleibt vergeblich, denn am Ende wird die Illusion, der Traum, die Selbsttäuschung immer deutlicher und überzeugender. Der architektonische sowie der virtuelle Raum lassen sich nicht auflösen. Schutzsuchend bleibt nur der Rückzug ins Bett, unter die Bettdecke.

Vanessa Pichorner, geb. 1994 in Wien  
seit 2014 Bachelorstudium Textil.Kunst.Design, Kunstuniversität Linz  
2009–2014 CHS Villach, Centrum Humanberuflicher Schulen, Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe,  
Schwerpunkt Künstlerische Gestaltung

**Vera Rupp,**

**Drahtlein dreh dich., 2015**

Drahtobjekte, mobiles gerichtetes Licht

Das hängende Objekt Drahtlein dreh dich, inspiriert von Bruno Munari, ist ein Experiment mit feinstem Drahtgewebe. Es ist nahezu weich und unbedenklich. Minimale Berührungen können seine Form ändern. Die zarte Struktur und sein Schatten machen einen Moiré-Effekt sichtbar, lassen die Betrachter

in eine surreale Welt eintauchen. Durch äußere Einflüsse in Bewegung gesetzt, wirkt es lebendig und abwechslungsreich. Please touch it! Move it! Scheue dich nicht einzugreifen, wäre doch zu schade, wenn sich die Vielfalt des Drahtgeformten nicht in seiner vollsten Pracht zeigen dürfte. Die Maschendrahtgebilde benötigt gerichtete Lichtquellen, sie fungieren als Sucher in der Ausstellung. Die Schattenwirkung lebt vom Spiel mit Bewegung, Distanz und Nähe.

Vera Rupp, geb. 1993, Graz

seit Oktober 2012 Kunstuniversität Linz, Bildnerische Erziehung und Textiles Gestalten

2011–2012 Kostümbild (u.a. auch Bühnenbild, Statistin) am Burgtheater Wien

2007–2011 BORG Deutschlandsberg, Bildnerisch/Musischer Zweig

Ausstellungsbeteiligungen:

2015 „Erweiterte Körper“, Miura Makoto; „Malt Muster“, Gilbert Bretterbauer und Constanze Schweiger

**Adina - Daniela Socoliuc**

**(Fake) Stromkabel: Ort, 2015**

Installation

Kabel, Rasterblech, Externes Licht

Um elektrisches Licht in die Dunkelheit zu leiten, braucht man eine Stromquelle, Stromkabel, eine Lampe. In diesem Fall wird ein Stromkabel in einer ungewohnten, wilden, freien Darstellung benützt. Das Kabel ist nicht mit einer Stromquelle verbunden, wird durch ein externes Licht angestrahlt und so selbst zur künstlerischen Inszenierung. Das Kabel erscheint lebendig und organisch und lässt viel Raum für Interpretation.

Adina - Daniela Socoliuc, geb. 1984, in Suceava, Rumänien

Gesamtschule in Suceava mit Schwerpunkt Musik und bildende Kunst

Hochschule Kunst Liceum in Rom, Abschluss 2005

2006–2007 Fachrichtung Malerei an der Accademia di belle arti in Rom

Erfinderpreis „Edison“ 2015 in Bronze

seit 2014 Studium Bildnerische Erziehung und Werkerziehung an der Kunstuniversität Linz

**Julia Steiner**

**Spiegelreflexe, 2015**

Mobile mit Autospiegeln, Motor

Spiegelreflexe stellt eine Reise in die Ungewissheit des eigenen Ich's und der Wertigkeit des Begriffes ‚Form‘ bzw. ‚Funktion‘ dar.

Presseinfo EXTRA Uni, 16.12.2015

In der Installation werden Autospiegel als Mobilelemente durch einen Motor im Kreis gedreht und von einer Lichtquelle beleuchtet.

Es ergibt sich ein unberechenbares Bild aus Lichtreflexionen und Schattenformen. Die BetrachterInnen werden durch ihr eigenes Spiegelbild aktiv in den Prozess eingebunden und beeinflussen das augenblickliche Ergebnis. Der Spiegel steht für ein Zusammentreffen aus Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Er ist zentral für die Selbstwahrnehmung und bildet ein Paralleluniversum. Das Setting in einer alten Tankstelle kann als Metamorphose der „Gegenständlichkeit“ verstanden werden.

Die BetrachterInnen sollen aktiv zum Reflektieren der Innen- und Außenwelt angeregt werden und so ein individuelles Erlebnis erfahren.

Julia Steiner, geb. 1993 in Linz

seit 2014 Lehramtsstudium an der Kunstuniversität Linz, Mediengestaltung und Technik & Design / Werkerziehung

seit 2013 Studium der Theater-, Film-, und Medienwissenschaft an der Universität Wien

Ausstellungsbeteiligung/Gruppenausstellung:

2015 Ausstellung Remix, Portiersloge der Tabakfabrik Linz Projekt: Metamorphose

### **Pia Sternbauer**

**Untitled, 2015**

Leuchtoobjekt

Leuchtschrift, LED-Strahler, Folienschrift

„Der Mensch der Gegenwart ist schattenscheu – so auch seine Kunst?“

Die Lichtinstallation an der Fassade eines Parkhauses agiert mit Sprache als Rohmaterial. Ein Satz wird als Grundmuster eingeführt. Er erscheint als Folienbild auf Lichtelementen. Durch deren Zu- und Wegschaltung wird der Satz mehrfach variiert. Annagramm oder Chiffre? Was steckt in einer Anzahl von Zeichen und Wörtern? Der Ausgangssatz wird durch seine Abwesenheit zunehmend zentraler.

Die Arbeit soll in der dunkelsten Jahreszeit, in der wir von Schatten umzingelt sind, den Blick schärfen und das Verhältnis verbessern – um einen Schritt aufeinander zuzugehen.

Pia Sternbauer, geb. 1993 in Wels

Studium Lehramt Mediengestaltung und Bildnerische Erziehung, Kunstuniversität Linz

Ausstellungsbeteiligung/Gruppenausstellung:

2015 Ausstellung Remix, Portiersloge der Tabakfabrik Linz

### **Ilona Stuetz**

**Unter der Haut, 2015**

5-teilige Serie von Illustrationen

Zeichnungen mit Fine Liner, Ausführung in verschiedenen Medien (als Linolschnitt Drucke, Digitaldrucke, Zeichnung direkt an der Wand) 5 x A3 (297 x 420 mm)

Der Titel der Serie verweist auf den Film „Under the Skin“ aus dem Jahr 2013. Es ist eine Annäherung an den Moment, kurz bevor eine Situation und deren mögliches Gefahrenpotential evaluiert wird. Der emotionale freie Fall. Der kalte Schauer. Der steigende Puls.

Die Reduktion auf Schwarz und Weiß und das Verwenden der Negativform greift Gestaltungsmittel des Film Noir und dessen starke Kontrastsetzung. Melancholie, Entfremdung, Ambiguität, Unsicherheit,

Ernüchterung, Desillusionierung, Verzweiflung, Paranoia - oder vielleicht doch nicht.

Ilona Stuetz, geb.1989, Oberösterreich

ab 2012 Studium BA Textil.Kunst.Design, Lehramt Textiles Gestalten, Bildnerische Erziehung und Mediengestaltung, Kunstuniversität Linz

Ausstellungs- und Festivalbeteiligungen:

2013 johann baptist reiter, Nordico Stadtmuseum Linz; same perception, different approach, IFK Wien

2014 Raumschiff, Linz

2015 premiere vision, Textilmesse Paris; Crossing Europe; kunstfrischmarkt, Wien; remix Jahresausstellung Mediengestaltung, Tabakfabrik Linz

**Vildan Turalic**

**mármaros x, 2015**

Projektion von Ausschnitten digitalisierter Röntgenbilder

Ausschnitte digitalisierter Röntgenbilder werden von Innen nach Außen auf die Glasfront des ehemaligen Eingangsbereiches projiziert. Die Ausschnitte der Bilder sind so gewählt, dass sie nicht unmittelbar auf das Ausgangsmaterial schließen lassen. Eher evozieren sie Gedanken an die Patina so mancher Oberflächen, Rauch oder die Ästhetik eines Marmorblocks. Das durch X-Strahlen hervorgebrachte Bildmaterial wiederholt als Projektion den Durchleuchtungsprozess mittels Röntgengerät, es zeigt den Kontrast zwischen der „organischen Struktur“ des menschlichen Aufbaus und der vom Menschen gemachten Konstruktion.

Vildan Turalic, geb. in Bosnien und Herzegowina, lebt und arbeitet in Linz

1992 Emigration nach Österreich

Studium am Institut für Kunst & Bildung und am Institut für Bildende Kunst, Kunstuniversität Linz

**Urban Lang,**

**Ohne Titel, 2015**

Malerei, UV-Licht, interaktiv

**Nino Wallisch,**

**Koffer-Raum, 2015**

Koffer, Scheibenwischer, Motor, Rücklichter, div. elektronische Bauteile

Kraftfahrzeuge bringen uns von A nach B, von B nach C und manchmal noch viel weiter. Sie schaffen uns einen Raum, uns unabhängiger zu bewegen. Nachts setzen wir uns in unsere „mobilen Häuser“, legen unendlich weite Strecken hinter uns, wobei wir dem künstlichen Licht ausgesetzt sind.. Bei Schlechtwetter sind unsere Scheibenwischer eingeschaltet, um unseren ständigen Bewegungsfluss nicht unterbrechen zu müssen, aber sie unterbrechen unsere Sicht in einem sich wiederholenden Rhythmus und andauerndem Takt, den roten Lichtern folgend.

Nino Wallisch, geb. 1995 in Kärnten

2006–2011 Schülerin des BRG Viktring (mit künstlerischem Schwerpunkt)

2001–2014 Schülerin des BORG Klagenfurt (ebenfalls mit künstlerischem Schwerpunkt)

seit 2015 an der Kunstuniversität Linz, studiert Bildnerische Erziehung und Werkerziehung/ Technik und Design

Ausstellungsbeteiligung/Gruppenausstellung:

2012 eigene Ausstellung in einem Tenniscafé, Klagenfurt

2013 Beteiligung an der Ausstellung „Jugend-malt“; mehrere Vernissagen Beteiligungen im Rahmen der Sommerakademie Griechenland

**Julia Weinknecht,**  
**Schattensprung, 2015**  
Videoinstallation –  
Konzept (Collage)

Entscheidungen beeinflussen nicht nur den Verlauf des Lebens, sondern sind Ausdruck unseres Daseins. In der Arbeit Der Schattensprung versuche ich mich dem Ausdruck „Über den eigenen Schatten springen“ mit Hilfe von Licht und Schatten visuell anzunähern. Licht und Schatten, Ying & Yang, Kopf und

Bauch, stehen sich zwar gegenüber aber gehören letztendlich zusammen. Doch immer wieder befinden wir uns gerade an solchen Schnittstellen, bewegungslos, zaudernd, und hoffen auf einen Hinweis von außen, auf den wir uns notfalls ausreden können.

Die/der RezipientIn hat die Möglichkeit sich selbst seinem Schatten zu stellen. Wird sie/er springen?

Julia Weinknecht, geb. 1988, Wien

Studium Plastische Konzeption/MA an der Kunstuniversität Linz

**Nora Wimmer**  
**DarkBox, 2015**  
Kartonobjekt, diverse Materialien, Element der Vermittlung

Sich mit den eigenen Ängsten auseinander zu setzen, ihnen gegenüber zu treten und ins Auge zu blicken führt oft zu der Erkenntnis, dass das Fürchterliche nicht real ist, sondern im Kopf entsteht. Die Angst krabbelt wie eine Spinne in uns, webt sich ein Netz in unsere Hirne und verhängt den Verstand. Die Auflösung dieses Gewebes kann angenehm schauerhaft, spannend und lustvoll sein, in jedem Fall stellt sie immer wieder eine Notwendigkeit dar, um einen klaren Blick auf die Welt und das Leben zu behalten.

Nora Wimmer, BA, geb. 1985 in Innsbruck

studierte Textil.Kunst.Design in Linz und Bukarest

seit 2015 Lehramtsstudium Bildnerische Erziehung und Textiles Gestalten an der Kunstuniversität Linz. Neben eigenen Modekollektionen und der Mitarbeit beim kunstpolitischen Verein Radikales Nähkränzchen beschäftigt sie sich in ihrer künstlerischen Arbeit hauptsächlich mit den Themen Weiblichkeit, Geschlecht, Sexualität, Körper und Feminismus. Darüber hinaus war sie für Theater- und Opernproduktionen tätig und publizierte 2014 den Roman Geldspiel ohne Ende.

Ausstellungsbeteiligungen in Linz, Innsbruck und Bukarest



## **Sabine Watschka & Michael Oskar Wlaschitz**

### **AUTO-MOBILE, 2015**

Rauminstallation

pedalbetriebenes Mobile aus Fahrrad- und Auto-Komponenten, Schattenspiel

2 m x 3 m x 5 m

Bei den meisten technischen Geräten, die wir heute verwenden verdeckt das Design jene Technologie, welche die Funktion ermöglicht. Häufig ist aber auch der Verwendungszweck des Geräts nicht mehr auf den ersten Blick erkennbar. Anders bei der Maschine AUTO-MOBILE, deren Technik und Funktionsweise gleich die Gestaltung ist. Es handelt sich um eine Maschine zur Erzeugung von Schattenbildern, die in ihrem Aufbau an ein Mobile erinnert. Sie kommt ganz ohne künstliche Energieträger aus, denn sie wird rein durch menschliche Kraft betrieben und gesteuert. Zugleich wird ihre äußere audiovisuelle Gestalt durch die Person, die sie bedient animiert. Die BetrachterInnen werden zu AkteurInnen, wenn sie auf dem Fahrrad sitzen, über das sie die gesamte Gerätschaft in Bewegung versetzen. So werden sie zu einem Teil des Kunstwerks. Darüber hinaus können sie dieses auch noch mit- bzw. umgestalten. Die einzelnen beweglichen Elemente können auf inhaltlicher Ebene erweitert oder auch verändert werden.

Das Herzstück der Maschine ist ein fix installiertes Fahrrad, das als Antrieb dient. Über mehrere Fahrradketten werden Fahrradräder, eine Kurbelwelle eines Automotors, ein Motorgetriebe, eine Waschmaschine, und andere bewegliche Elemente angetrieben. An diese Komponenten werden unterschiedlichste Objekte angebracht, die mit ihnen in Bewegung geraten. Beleuchtet werden sie über Dynamolichter, die ebenfalls durch das Fahrrad betrieben werden. Die gesamte Maschine wird von der Seite mit zwei Scheinwerfern beleuchtet und wirft somit Schatten auf eine weiße Leinwand.

Sabine Watschka, geb. 1990, Ybbs an der Donau

seit 2013 Studium der Technischen Werk Erkerziehung an der Kunstuniversität Linz

#### Ausstellungsbeteiligungen:

2015 Preisträgerausstellung e.o.plauen Nachwuchspreis für Handzeichnung

Michael Oskar Wlaschitz, geb. 1980, Wien

seit 2013 Studium der Technischen Werk Erziehung an der Kunstuniversität Linz,

davor Theater-, Film und Medienwissenschaften, Kunstgeschichte, Publizistik, Philosophie, Geschichte

#### Projektbeteiligungen:

1999–2002 TIV, Wien; 2002–2005 MS Stubnitz, Rostock; 2007–2013 Bikekitchen, Wien, 2012–2015 OpenAir, Ottensheim

#### Ausstellungsbeteiligungen:

Best Off 2014 Titel der Arbeit: Memorial Perspectives

2015 Goldafter Antikuratorium #1, Floating Village, Fotoausstellung „Empress“, Remix Goldafter Antikuratorium #4

## **Erich Willner**

### **Die Lichtschranke, 2015**

Rauminstallation mit Licht und Spiegeln

Lichtschranken erfüllen viele Aufgaben. Wir begegnen ihnen täglich. Unter anderem öffnen sie Türen, im Einkaufscenter oder Lift, wo man sie manchmal unterbricht, um einen verspäteten Fahrgast noch einsteigen zu lassen. Sie dienen manchmal auch als Schutz und Abwehr. Wir kennen das aus klassischen

Spionagefilmen, wo dutzende quergekreuzte Laser ganze Räume

schützen, die Dokumente, Mikrofilme etc. enthalten und der smarte Agent diese Sicherheitsvorkehrung zu umgehen versucht.

Das Sujet und die Bezeichnung „Lichtschranke“ erzeugt Spannung und steht für Öffnung, aber auch für Abwehr. Licht assoziiert man mit positiven Themen, beispielsweise mit leben, leuchten, erleuchten usw. Die Schranke wiederum verbindet man mit: Stopp, beschränken, verschränken.

Diese Ambivalenz weckte das Interesse, dieses Werk zu entwickeln. Jedoch wird bei dieser Installation weder ein Alarm ausgelöst, noch öffnet sich eine Tür automatisch.

Erich Willner, geb.1980

seit 1992 Graffiti-Kunst

2005–2011 Studium der Kunstgeschichte in Salzburg

2014 Lehramtsstudium für Bildnerische Erziehung und Technik/Design an der Kunstuniversität Linz